



Das vierte Programm
Herbst 2024

Hua Hsu
Stay True
Ein Memoir über Freundschaft
2

Deborah Levy
Die Position der Löffel
Essays
8

Kate Zambreno
Drift
12

Johanne Lykke
Holm
Rote Sonne
16

Lucia Berlin
und Kenward Elmslie
Love, Loosha
Briefe
20

»Das ist mein Blick
So sehe ich (aus)
Das ist es, was ich vor mir sehe
Mach daraus, was du willst.«
Deborah Levy

Liebe Lesende,

uns berührt es sehr, wie freudvoll und gespannt unsere AKI-Vorschau jeden Herbst erwartet wird. Es ist ein Geschenk, dass unser sorgfältig kuratiertes Programm Platz in Ihren Buchhandlungen und Bücherregalen findet. In einer Welt, in der es so vieles gibt, ist es das Schönste, einen guten Platz und Zugehörigkeit zu finden. Da wir bewusst »nur« fünf Bücher pro Jahr veröffentlichen, haben wir ein riesengroßes JA zu diesen fünf gesagt und uns bewusst gegen so manche verlockende Möglichkeit entschieden.

Mit großer Vorfreude präsentieren wir das diesjährige Programm mit der Essaysammlung *Die Position der Löffel* von Deborah Levy (ich habe mir heimlich gewünscht, dass sie über die prägenden Künstlerinnen ihres Lebens schreibt, und nun ist sie da, diese Sammlung von Deborah Levys unvergleichbaren Blicken aufs Schreiben und Lesen, auf Ehe, aufs Verlieben und Entlieben), dem mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Memoir *Stay True* von Hua Hsu (ein *New-York-Times*-Bestseller, dem ich auch hierzulande mindestens genauso viele Leser*innen wünsche), den neuen Romanen von unseren Hausautorinnen Johanne Lykke Holm und Kate Zambreno sowie einem Briefwechsel zwischen *the one and only* Lucia Berlin und Kenward Elmslie. Falls Sie wie ich zu den Menschen gehören, die Briefe schreiben (und glücklicherweise Briefe bekommen), dann wird Sie dieses intime Porträt von tiefer Freundschaft und Verbundenheit besonders freuen.

Alles Liebe,
Ann Kathrin Doerig



Ann Kathrin Doerig, Deborah Levy und Vivian Tresch am Hegibachplatz, Zürich im Januar 2024

P.S.: Über alle unsere Autorinnen gibt es Filmporträts auf unserer Webseite zu entdecken. Über Lucia Berlin haben wir ein bewegendes Porträt mit ihrem Sohn David Berlin und ihrer langjährigen Brieffreundin Lydia Davis gedreht. Wir stellen Ihnen den fast einstündigen Film zur Vorführung in Ihrer Buchhandlung gerne frei zur Verfügung. »Würde gern von dir hören. Hoffe, unsere Briefe kreuzen sich. Ich vermisse dich und habe dich gern«, schreibt Lucia Berlin und wir schließen uns dem an. Danke für die schöne Verbundenheit und auf bald bei einer unserer Veranstaltungen. Oder auf Instagram. Oder per Brief.

Hua Hsu

Stay True

»In diesem Alter vergeht die Zeit langsam. Man wünscht sich inbrünstig, dass etwas passieren würde, verbringt Zeit auf Parkplätzen, die Hände tief in den Taschen vergraben, und überlegt, wohin als Nächstes. Das Leben findet woanders statt, man muss nur eine Landkarte finden, die dorthin führt. Oder vielleicht vergeht in diesem Alter die Zeit auch schnell; man wünscht sich so verzweifelt Action, dass man die Dinge vergisst, noch während sie geschehen. Ein Tag kommt einem vor wie eine Ewigkeit, ein Jahr ist eine geologische Epoche. Der Sprung vom zweiten ins dritte Jahr am College verlieh ein nie dagewesenes Niveau an Selbstsicherheit und Reife. Damals war man entweder himmelhoch jauchzend oder zu Tode betrübt, außer man gelangweilt sich, und niemand in der Geschichte der Menschheit hatte sich je so gelangweilt. Wir lachten so heftig, dass wir glaubten, wir würden sterben. Wir tranken so viel, dass wir von etwas namens Alkoholvergiftung erfuhren. Ich hatte immer Angst, eine Alkoholvergiftung zu haben. Wir blieben so lange auf, besessen in unserem Delirium, dass uns eine Theorie zu allem einfiel, nur vergaßen wir, sie aufzuschreiben. Wir durchlebten Zyklen legendärer Verliebtheit, die uns mit Sicherheit für den Rest unseres Lebens zugrunde richten würden. Eine Weile lang war ich überzeugt, dass ich eines Tages die traurigste Geschichte aller Zeiten schreiben würde.«

Eine hochwertige und schön gestaltete Stofftasche für alles, was man immer bei sich tragen möchte.

Größe: 38 x 42 x 10 cm

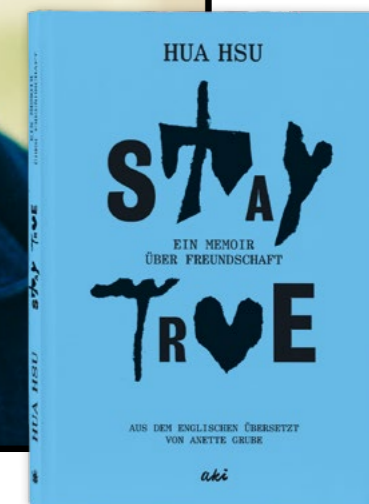
ISBN: 978-3-311-80235-8

11. Juli 2024

(D) ca. € 20,- • ca. sFr 20,- • (A) ca. € 20,-



»Stay True war anfänglich ein Versuch, mich in die Vergangenheit zu schreiben, aber am Ende wurde mir klar, dass ich in Richtung Zukunft schrieb, in Richtung eines Ortes der Zugehörigkeit und der Gemeinschaft.«



HUA HSU, geboren 1977, ist Professor für Anglistik am Bard College, Annandale-on-Hudson, New York, und schreibt als fester Autor für den *New Yorker*. In seiner Arbeit befasst er sich u. a. mit Immigration sowie der öffentlichen Wahrnehmung von Diversity und Multikulturalismus. 2016 erschien *A Floating Chinaman*. *Stay True* ist sein zweites Buch und er gewann dafür den Pulitzer-Preis. Hua Hsu lebt mit seiner Familie in Brooklyn, New York.

»Ein eleganter und ergreifender Bericht über das Erwachsenwerden, der sich mit intensiven Jugendfreundschaften, aber auch mit zufälliger Gewalt befasst, die die vermeintliche Logik unserer persönlichen Erzählungen plötzlich und dauerhaft verändern kann.«

2023 Pulitzer-Preis-Komitee

Es ist das Jahr 1995, Hua Hsu ist achtzehn und sucht seinen Platz, seine Leute. »Ich wollte den Eindruck vermitteln, dass ich mich mit meiner Stimme wohl fühlte.« Er ist stolz darauf, gegen den Strom zu schwimmen. Er gibt Zines heraus, durchstöbert die Plattenläden der Bay Area, erstellt Mixtapes, kauft seine Kleider aus zweiter Hand. Als er Ken zum ersten Mal trifft, findet er alles an ihm öde. Ken mag Abercrombie & Fitch, Pearl Jam, ist in einer Studentenverbindung, hat eine »konventionell attraktive« Freundin, geht gerne aus, hat gute Manieren. Alles so fürchterlich Mainstream. Die beiden haben auch ganz unterschiedliche familiäre Hintergründe, obwohl sie beide als Asian-American gelesen werden. Huas Eltern kamen beide fürs Studium aus Taiwan, während Kens japanisch-amerikanische Familie schon seit Generationen in den USA lebt und sich Ken, aus Huas Sicht, längst nahtlos in die amerikanische Kultur eingliedert hat.

Trotz allem werden Hua und Ken Freunde. Eine Freundschaft, die auf langen Fahrten entlang der kalifornischen Küste und bei nächtlichen Gesprächen auf Raucherbalkonen stetig wächst. »Eine neue Schachtel Zigaretten, noch einmal zwanzig Gespräche.«

Und dann ist Ken plötzlich nicht mehr da, wird unerwartet und sinnlos Opfer eines Verbrechens, nicht einmal drei Jahre nach dem Tag, an dem sie sich zum ersten Mal trafen.

Entschlossen, die Erinnerungen an einen seiner engsten Freunde zu bewahren, beginnt Hua zu schreiben, denn er weiß nun: »Zu sich selbst zu finden, gelingt nicht in einem Vakuum.«

Stay True ist ein bestärkendes Memoir über das Erwachsenwerden, ein Nachruf auf die Jugend, diese Suche nach Sinn und Zugehörigkeit, und ein Zeugnis großzügigster Freundschaft.

ANETTE GRUBE, geboren 1954, lebt in Berlin und arbeitet seit 1988 als literarische Übersetzerin. Unter anderem hat sie Werke von Elizabeth Hardwick, Arundhati Roy, Sigrid Nunez und Chimamanda Ngozi Adichie ins Deutsche übertragen.

»Stay True beschreibt komplexe Erinnerungen an Familie, Freundschaft, Verlust, Trauer und eine Jugend in den Neunzigern – berührend, präzise und elegant formuliert.«

»Dieses Buch ist exquisit und schmerzhaft, und ich werde noch viele Jahre darüber nachdenken.«

Rachel Kushner



Die Buchpremiere findet am 13. Juli 2024 am Literaturfestival Zürich im Alten Botanischen Garten statt.

Gewinner des Pulitzer-Preises 2023 in der Kategorie Memoir und *New-York-Times*-Bestseller

Ein ergreifendes Memoir über Freundschaft, Trauer, die Suche nach sich selbst und den Trost, den man in der Kunst finden kann.

Hochwertig gestaltete Ausgabe mit Doppelcover

Digitales Leseexemplar auf NetGalley

Hua Hsu
Stay True. Ein Memoir über Freundschaft
 Originaltitel: *Stay True. A Memoir*
 Aus dem Englischen von Anette Grube
 Covergestaltung: Marco Jann
 ca. 232 Seiten • Gebunden,
 mit Schutzumschlag
 Format: 14,5 x 20,5 cm
 ISBN: 978-3-311-35017-0 • Auch als E-Book
 WG 1 112 • 11. Juli 2024
 (D) ca. € 22,- • ca. sFr 30,- • (A) ca. € 22,70



Stay True war wochenlang auf der *New-York-Times*-Bestsellerliste und gewann 2023 den Pulitzer-Preis in der Kategorie Memoir!

»*Stay True* erforscht die Fehlerhaftigkeit der Erinnerung und wie Trauer eine Freundschaft neu ordnen kann. Aber vor allem geht es in *Stay True* um die schöne, unvorhersehbare Alchemie, wie Freundschaft, insbesondere Männerfreundschaft, überhaupt entsteht.«

GQ

»*Stay True* ist witzig und weise, ein elegisches Werk der Selbstvergebung. Welch ein Geschenk ist es, so Hsu, sich an die Menschen zu erinnern, die man geliebt hat und die einen geliebt haben, während man damit beschäftigt war, man selbst zu werden.«

The Atlantic

»Ein kompliziertes und bittersüßes Porträt des asiatisch-amerikanischen Lebens mit viel Schwung und Herz ... Hsu zollt Freundschaft und Trauer auf ergreifende Weise Tribut.«

Boston Globe

»Hua Hsu bietet mit scheinbar müheloser Anmut und Klarheit einen Wegweiser zum Werden seiner Seele ... Diese Art und dieser Grad des Teilens ist ein kostbares Geschenk.«

Jonathan Lethem

Hua Hsu

»*Stay True* hat mir sanft das Herz gebrochen, denn es ist nicht nur eine Elegie auf einen Freund, sondern auch auf so vieles andere, das sich verloren und unersetzlich anfühlt – eine Zeit des zärtlichen Müßig-gangs und der unvermittelten Gegenwart, eine Art und Weise, wie es einmal möglich war, jung zu sein ... ein Buch, das man nur einmal im Leben liest.«

Jia Tolentino

»Hsu ist ein subtiler Autor, kein protziger; die Freude an *Stay True* schleicht sich an, und die ironischen Witze sind nahtlos eingeflochten.«

The New York Times

»Hsu schreibt mit erschütternder emotionaler Präzision und hinterfragt die Möglichkeit eines Sinns in der Tragödie und den Wert unserer Geschichten ... ein außergewöhnlicher, hingebungsvoller Akt der Freundschaft.«

The Washington Post

Stay True

»Ich bin davon fasziniert, wie präzise Hsu schreibt, und es ist einfach herrlich zu sehen, wie seine Prosa in einer so persönlichen Untersuchung von Herzschmerz zum Tragen kommt.«

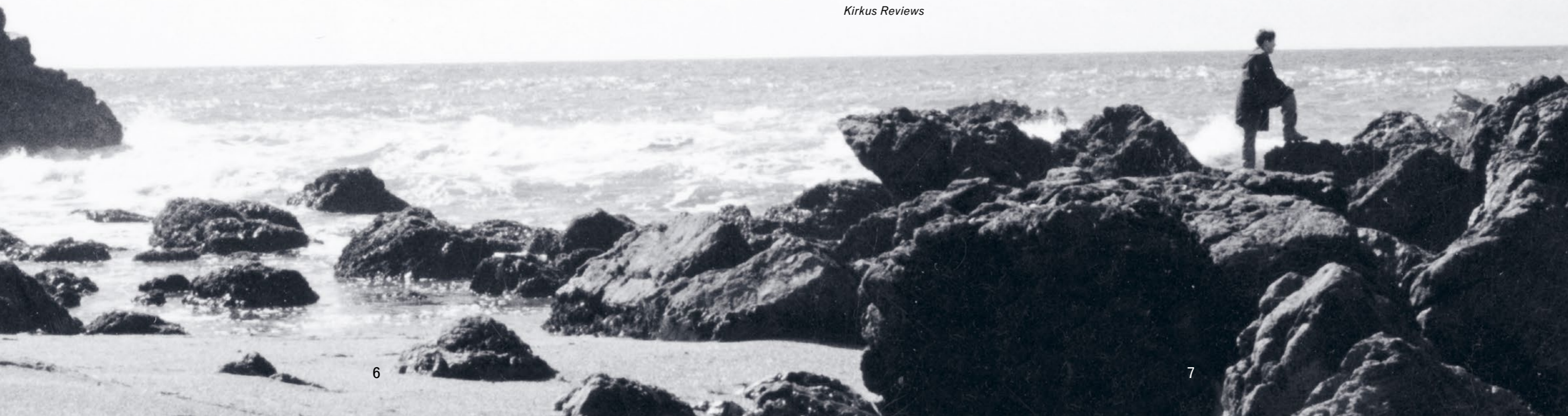
Vanity Fair

»Meisterhaft strukturiert und exquisit geschrieben. Hsus Stimme schimmert vor Zärtlichkeit und Verletzlichkeit, während er seine Erinnerungen an eine nährende, einfühlsame Freundschaft rekonstruiert ... Ein atemberaubendes, komplexes Memoir über Freundschaft, Trauer und Erinnerung.«

Kirkus Reviews

»Hsu zeigt uns, wie seine und Kens Geschichten und die ihrer Freunde auf dem Meer der Geschichte hin- und hergeworfen werden, wie Identität aus tausend Faktoren entsteht, wie Persönlichkeiten ineinander fließen und wie Zufall und Schicksal schwer zu unterscheiden sind.«

The New York Review of Books



Deborah Levy

Die Position der Löffel

Essays



»Es gibt die Geschichte und es gibt alles andere. Wenn wir uns nicht für alles andere interessieren, interessieren wir uns höchstwahrscheinlich auch nicht für Sprache. Jeder hat seine eigene Vorstellung davon, was alles andere sein könnte. Jede Erzählung ist ein Trojanisches Pferd. Was versteckt sich in seinem Bauch und was in seinem Mund?«

»Das Aufregende am Schreiben ist, so weit wie möglich die Angst zu verlieren, denn nur so ist man offen genug, um etwas Neues zu erschaffen.«



© Benedikt Schnermann

DEBORAH LEVY überschreitet Genregrenzen, lässt literarische Formen verschwimmen, verbindet essayistische und lyrische Momente, autobiographisches und fiktionales Erzählen. Levy, geboren 1959, zog im Alter von neun Jahren mit ihrer Familie von Südafrika nach Großbritannien. Ihre Romane *Heim schwimmen*, *Heiße Milch* und *Der Mann, der alles sah* waren für den Booker Prize nominiert. Für ihr dreiteiliges autobiographisches Projekt wurde sie mit dem Prix Femina Étranger ausgezeichnet. Zuletzt erschien ihr Roman *Augustblau*. Sie lebt und arbeitet in London und Paris.

»Man kann darauf warten, dass irgendwann alles in Ordnung sein wird und man das Leben genießen kann. Oder man kann jetzt Deborah Levys Bücher lesen. Die Autorin schafft es wie kaum jemand, in ihren Texten die kleinen und großen Schönheiten des Lebens einzufangen.«

Nina Kunz & Simona Pfister, *Das Magazin*

In der Essaysammlung *Die Position der Löffel* leiht uns Deborah Levy ihren Blick. Sie betrachtet ihre Lesebiographie, die Autor*innen, die sie prägten; Colette, Marguerite Duras, Elizabeth Hardwick, Simone de Beauvoir. Mal setzt sie Sigmund Freuds Brille auf und durchschaut die Neurosen der Gäste eines Wiener Kaffeehauses; Hysterie, ödipale Mutterliebe, Schwindel, Sachertorte. Sie betrachtet Künstler*innen und Kunstwerke; Meret Oppenheim, Lee Miller, Francesca Woodman. Sie schreibt ein Alphabet für die innere Stimme und eins für den Todestrieb, pflückt böse Blumen in Baudelaire's Gärten und folgt dem weißen Kaninchen durch einen Tunnel von Woolwich nach Anderswo. »Ist Anderswo zwischen deinen Ohren?«

Poetisch, klug, manchmal surreal und immer mit einem untrüglichen, liebevollen Blick fürs Detail. Was, wenn es eine Rolle spielt, ob der Löffel zum gekochten Ei zeigt oder davon weg? Was verraten Socken und Schuhe über ihre Träger*innen? Was, wenn es wichtig ist, wem und was wir unsere Aufmerksamkeit schenken?

Die Position der Löffel ist gleichzeitig Kurzgeschichten-sammlung, kritische Theorie, Poetik und persönliche Bibliotheksführung. Levy-Lesende werden überall Bekanntes aufblitzen sehen, für Noch-nicht-Levy-Lesende gibt es einen neuen Kosmos zu entdecken.

MARION HERTLE, geboren 1977, studierte in Erlangen und Nordirland Deutsche und Englische Literaturwissenschaft. Sie hat u. a. Patricia Highsmith übersetzt, freut sich aber auch immer, in die Welten zeitgenössischer Autor*innen wie Tice Cin oder eben Deborah Levy einzutauchen – für AKI übersetzte sie bereits die beiden Early-Levys *Landschaft verschluckt* und *Schöne Mutanten* sowie Deborah Levys neusten Roman *Augustblau*. Sie lebt mit ihrer Familie in München.

»Manche dieser Essays erinnern an Kurzgeschichten, so lebendig werden sie im eigenen Kopf. Deborah Levy zu übersetzen, bedeutet das Eintauchen in ihre Welt, so umfassend, dass der eigene Kopf danach herrlich erfrischt aufatmen kann.«

AGNÈS VARDA, 1928–2019, war eine französische Filmemacherin, Fotografin und Installationskünstlerin. 1985 gewann sie als erste Frau überhaupt den Goldenen Löwen bei den Filmfestspielen von Venedig. 2017 erhielt sie den Ehren-Oscar für ihr Lebenswerk. Das Cover von *Die Position der Löffel* zeigt ihre Fotografie *Valentine Schlegel und ihr Holzbesteck*. Das Bild entstand im Sommer 1955 in Sète, Frankreich. Valentine Schlegel, 1925–2021, war eine französische Bildhauerin und Keramikünstlerin. Agnès Varda und Valentine Schlegel verband eine lebenslange Freundschaft, die von gemeinsamen kreativen Projekten und gegenseitiger Unterstützung geprägt war.

»Deborah Levy hat keine Leser*innen, sie hat Fans.«

Marlene Sørensen, *Harper's Bazaar*



Buchpremiere am 27. August 2024 im Kaufleuten Zürich, moderiert von Nina Kunz

Deborah Levy über die Künstlerinnen ihres Lebens

Ihre Essays erstmals auf Deutsch und an einem Ort versammelt

Levys Lesebiographie bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für weitere Lektüren

Bereits erschienen



Augustblau
176 Seiten • Gebunden
(D) € 24,- • sFr 33,- • (A) € 24,70
ISBN 978-3-311-35015-6



Im Film *Language Can Make Your World a Better Place to Live* von Ann Kathrin Doerig und Benedikt Schnermann spricht Deborah Levy über ihr Schreiben und die großen Themen ihres Lebens.



Deborah Levy
Die Position der Löffel. Essays
Originaltitel: *The Position of Spoons. And other intimacies*
Aus dem Englischen von Marion Hertle
Covermotiv: Agnès Varda
Covergestaltung: Naomi Baldauf
ca. 128 Seiten • Gebunden, geprägt
Format: 14,5 x 20,5 cm
ISBN: 978-3-311-35016-3 • Auch als E-Book
WG 1 118 • 11. Juli 2024
(D) ca. € 22,- • ca. sFr 30,- • (A) ca. € 22,70



Kate Zambreno

Drift

»Das sagen die Leute immer über Kunst und alle Formen des Sammelns, des Zeitmessens: dass sie es selbst auch könnten. Und selbstverständlich könnten sie es, aber die Frage ist, ob sie es dann wirklich tun oder nicht.«

»Ich mache in letzter Zeit nichts anderes – ich versuche, den Verbindungen nachzugehen.«



© Heather Sten

KATE ZAMBRENO, geboren 1977 in Illinois, ist Autorin, Essayistin und Dozentin. Sie war Chefredakteurin bei *Newcity Chicago* und gab an verschiedenen Colleges Kurse zu den Themen Feminismus und Kunst. Ihre Texte erschienen unter anderem in *The New Yorker* und *The Paris Review*. Sie hat bereits zehn Bücher veröffentlicht, zuletzt erschienen *Tone* (2023), *The Light Room* (2023) und *To Write As if Already Dead* (2021). Kate Zambreno unterrichtet am Sarah Lawrence College und an der Columbia University Kurse zu kreativem non-fiktionalem Schreiben und war 2021 Guggenheim-Stipendiatin. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in Brooklyn, New York. Letztes Jahr erschien *Mutter (Ein Gemurmel)*, ebenfalls in der Übersetzung von Dorothee Elmiger.

»Drift fängt die unruhigen Stillstände, die Anfänge, die Scham, die Freude und Langeweile ein, die zur Schaffung eines Kunstwerks gehören.«

The Paris Review

Drift erzählt von der Unmöglichkeit des Schreibens, vom Mysterium der Kreativität, von der Besessenheit, das Jetzt auf dem Papier einfangen zu wollen. Die Erzählerin arbeitet an einem längst überfälligem Roman, verbringt lange Tage zu Hause, streift mit ihrem ruhelosen Terrier Genet durch die Straßen der Nachbarschaft und korrespondiert mit Schriftstellerkolleginnen, die ihre Schreibkrise teilen, ihr aber dennoch nicht helfen können. Sie ist besessen von der Herausforderung, die Gegenwart zu schreiben, die Zeit selbst literarisch zu erfassen. Fasziniert von den Werken von Rainer Maria Rilke, Robert Walser oder Chantal Akerman spaziert sie, fotografiert die Bewohnenden und Streuner ihres Viertels und hält ihre Gedanken in einem gelben Notizbuch fest. Sie will schreiben, aber immer wird sie abgelenkt.

Dann wird sie schwanger mit ihrem ersten Kind und dieser Zustand verleiht ihrem Denken und Schreiben plötzlich eine neue Dringlichkeit. Sie findet eine literarische Form für ihre intellektuellen Spaziergänge, eine Sprache, die beschreiben will, »was es heißt, in einem Körper herumzulaufen« und wie es gelingen könnte, die Textur eines Gefühls festzuhalten. Als ihre Tochter zur Welt kommt, beendet sie das Buch und gibt ihm den Titel *Drift*.

»Was ist eine Drift? Vielleicht eine Art Form.«

»Während ich *Drift* übersetzte, studierte ich mit Kate Zambreno Albrecht Dürers Kupferstiche, ich dachte nach über das Vergehen und das Festhalten der Tage, ich wanderte durch die Stadt, las Susan Sontag, Robert Walser und Rilke, ich schaute aus dem Fenster, driftete ab und kehrte dann immer wieder zum Text zurück.«

LINA SCHEYNIUS, 1981 in Vänersborg, Schweden, geboren, macht Aufnahmen von Akten und Stilleben sowie Selbstporträts. Ihre Fotografien fangen Facetten von Intimität und Schönheit ein, die gewöhnlich verborgen bleiben. Manchmal leuchtend, dann wieder verschwommen – immer intensiv und zum Nachdenken anregend. Ihre Bilder wurden weltweit in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. Für das Jahr 2012 übernahm Lina Scheynius die wöchentliche Bildkolumne im *ZEITmagazin*. Lina Scheynius lebt und arbeitet in London. Das Cover von *Drift* zeigt eine Fotoarbeit aus der Serie *Touching*, 2021.

»Der Roman ist so lebendig wie kaum ein anderer, er vibriert förmlich, denn die Erzählerin reißt ihre Ideen aus der Luft und verwandelt sie in, nun ja, Drifts.«

The Los Angeles Times



Ausgezeichnet als bestes Buch des Jahres von *The Paris Review*, *Elle*, *Harper's Bazaar*, *Esquire*, *Vulture* und *Refinery29*

Drift erzählt von kreativem Eifer, von persönlichen Krisen und den (Un)Möglichkeiten der Literatur

Die Übersetzung wurde großzügig unterstützt von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.

Bereits erschienen



Mutter (Ein Gemurmel)
224 Seiten • Gebunden
(D) € 26,- • sFr 35,- • (A) € 26,80
ISBN 978-3-311-35012-5



Für den Film *A Meditation on Being a Daughter* haben Ann Kathrin Dörig und Benedikt Schnermann Kate Zambreno und Dorothee Elmiger in Brooklyn besucht.



Kate Zambreno
Drift

Originaltitel: *Drifts*
Aus dem Englischen von
Dorothee Elmiger

Covermotiv: Lina Scheynius
Covergestaltung: Marco Jann
ca. 320 Seiten • Gebunden, geprägt

Format: 14,5 x 20,5 cm
ISBN 978-3-311-35018-7 • Auch als E-Book
WG 1 112 • 17. September 2024
(D) ca. € 26,- • ca. sFr 35,- • (A) ca. € 26,80

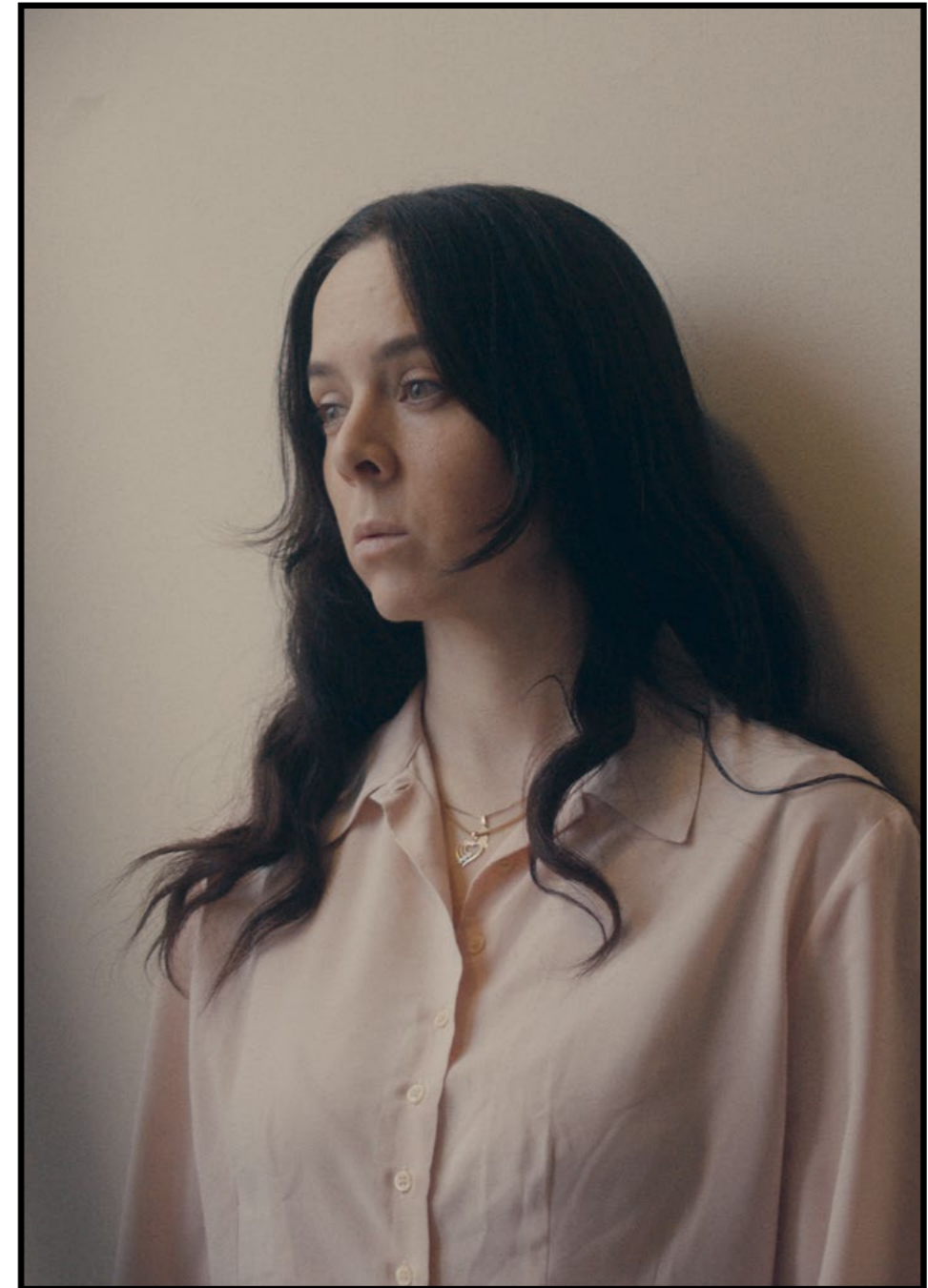


Johanne Lykke Holm *Rote Sonne*

»Die Sonne gehört ihm, das hat sie so entschieden. Die Edelmetalle gehören ihm.
Und die Rosen. Ihr dagegen fällt der Mond zu, die Räucherstäbchen und alles Rote.«

»Rote Sonne ist ein Buch über Kinder, nicht darüber, ob man welche hat oder über Mutterschaft, sondern über Kinder als Menschen. In meinen Augen ist es ein Thriller, aber für andere wird es ein langsamer, klaustrophobischer, atmosphärischer Roman sein.«

© Benedikt Schaefermann



JOHANNE LYKKE HOLM, geboren 1987, ist Autorin und Übersetzerin. Sie hat u. a. Olga Ravn, Yahya Hassan, Josefine Klougart und Hiromi Ito ins Schwedische übertragen. Ihr Roman *Strega* wurde in dreizehn Sprachen übersetzt und war nominiert für den Literaturpreis der Europäischen Union sowie den italienischen Literaturpreis Premio Strega. Johanne Lykke Holm lebt mit ihrem Mann und vier Kindern in Malmö.

»In *Rote Sonne* behält Johanne Lykke Holm ihre stilistische Einzigartigkeit bei, es ist ernst, dicht und dunkel – durchtränkt von Schicksal.«

Dagens Nyheter

Ein brütend heißer Sommer in einer schmutzigen, trägen Stadt am Fluss. India arbeitet an der Universität dieser Stadt und lebt gemeinsam mit ihrem Freund Kallas in einem Wohnkomplex mit Parkanlage. Da lädt Desma, eine Freundin aus Kindertagen, das Paar in ihr großes Haus am Meer ein, und die beiden fahren hin. Dort angekommen, legt sich jedoch eine seltsame, unheimliche Stimmung über die scheinbare Urlaubsidylle. Im Radio wird von verschwundenen Kindern berichtet, ein Mann ertrinkt fast beim Baden, Feuer wüten in der näheren Umgebung. Eines Nachts tauchen drei Kinder auf, die allein sind und nirgendwo hin können. Desma bietet den Kindern Unterschlupf für die Nacht, aber als sich der Waldbrand weiter ausbreitet, sind sie gezwungen, länger zu bleiben. Die Dinge verkomplizieren sich, als India und Kallas eine liebevolle und fürsorgliche Beziehung zu den Kindern aufbauen und letztlich vor der Frage stehen, wem Kinder eigentlich gehören, ob sie überhaupt jemandem gehören.

In *Rote Sonne* erzählt Johanne Lykke Holm von Gemeinschaft und Familie, von Fürsorge und Verantwortung, aber auch von drohender Gewalt und Unheimlichkeiten, von Versehrungen, die Menschen ein Leben lang prägen. Johanne Lykke Holm schafft mit ihrer kraftvollen und einzigartigen Bildsprache eine intensive Atmosphäre und erzählt eine Geschichte, die so glaubhaft wie metaphysisch ist, traumgleich und gleichzeitig hellwach.

HANNA GRANZ, geboren 1977, hat in Bonn und Greifswald Skandinavistik studiert und war Mitarbeiterin des Literaturhauses Leipzig. Zuletzt hat sie u. a. Werke von Alex Schulman, Tove Alsterdal, Sofie Sarenbrant sowie *Strega* von Johanne Lykke Holm ins Deutsche übertragen. Sie lebt mit ihrer Familie im Werratal. In ihren Übersetzungen versucht sie, den Originaltexten ihren Ton abzulauschen und ihn nachzubilden; die Bilder, die der Text hervorruft, zu erfassen und in denselben Farben nachzumalen.

»Johanne Lykke Holms Romane zu übersetzen bedeutet, in eine fremde Welt einzutauchen, die gleichzeitig verwirrend nah ist. Über die Sprache, den Sound, werde ich in die Geschichte hineingesogen, sie tragen mich durch sie hindurch.«

SHIRANA SHAHBAZI, geboren 1974 in Teheran, ist eine international renommierte Künstlerin und Fotografin. Das Cover von *Rote Sonne* zeigt ihre Fotoarbeit *Schmetterling-32-2008*, 2008. Ihr Werk verdeutlicht, dass Wahrnehmung ein aufwendiger Konstruktionsprozess ist, der die Wirklichkeit nie abbildet, sondern immer inszeniert. Shirana Shahbazi ist in den Sammlungen wichtiger Institutionen weltweit vertreten und wurde im Jahr 2019 mit dem Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet. Sie lebt in Zürich.

»Johanne Lykke Holm schreibt mit einer Sprache, die fast zum Anfassen ist. Schwarz, funkeln und zähflüssig, wie ein Rinnsal von Öl, das sich über die weißen Buchseiten schlängelt.«

Gefle Dagblad

Buchpremiere an der BuchBasel, 15.–17. November 2024

Atmosphärisch und sprachgewaltig; *Rote Sonne* ist eine Geschichte über Liebe und Familie – aus einem neuen Blickwinkel betrachtet.

Johanne Lykke Holms neuster Roman nach ihrer Nominierung für den Literaturpreis der Europäischen Union und den Premio Strega

Hochwertig gestaltete Ausgabe mit Doppelcover

Bereits erschienen



Strega

192 Seiten • Gebunden

ISBN: 978-3-311-35009-5

(D) € 24,- • sFr 33,- • (A) € 24,70



Im Film *Not Faking Utopia* spricht Johanne Lykke Holm über ihr Schreiben, über Hexen und postpatriachale Utopien.



Johanne Lykke Holm

Rote Sonne

Originaltitel: *Röd sol*

Aus dem Schwedischen von
Hanna Granz

Covermotiv: Shirana Shahbazi

Covergestaltung: Marco Jann
ca. 208 Seiten • Gebunden,
mit Schutzumschlag

Format: 14,5 x 20,5 cm

ISBN: 978-3-311-35019-4 • Auch als E-Book

WG 1 112 • 17. September 2024

(D) ca. € 24,- • ca. sFr 33,- • (A) ca. € 24,70



Lucia Berlin und Kenward Elmslie

Love, Loosha Briefe

»Es tut so gut, zu hören, dass du begeistert durch die Gegend springst. Das inspiriert mich. In dieser Jahreszeit, in der es so schnell dunkel wird, geht es mir genauso. Ich muss diese Trübsal so schnell wie möglich vertreiben. Dein Brief hat mich gestern aufgemuntert, gerade rechtzeitig. Vielen Dank. Liebe Grüße, Loosha.«

»Ich habe wieder Gedichte geschrieben – immer ein großer Spaß, denn es gibt kein Publikum, um das man sich Gedanken machen müsste, also kann man ganz für sich selbst schreiben, ganz unbefangen. Ich wünschte, ich hätte den Mut, das zu tun, was du tust, so lebendig über vermeintlich Alltägliches zu schreiben, dass das ›Schreiben‹ im Werk selbst aufgeht. Ich weiß nur nicht, wie du es machst, so ungekünstelt kunstvoll.«

»Mein Problem jetzt ist, dass ich trocken bin, einen guten Job habe, meine Söhne alle wohl-auf sind und glücklicher als die meisten Leute, die ich kenne, mit guten Ehen, ich habe liebe, gute Freunde. Ich denke, ich habe all die schmerzhaften Bereiche meines Lebens ›niedergeschrieben‹. Von meiner Katze gibt's im Grunde nicht viel zu erzählen. Ich fürchte, ich habe keine Geschichten mehr übrig. Ich habe noch Essays im Kopf, die ich schreiben möchte, über Alkoholismus, Inzest, etc., mit einem sehr anderen Blick auf diese Dinge.«

»Ich hoffe, dein Herbst ist bisher okay. Der strahlendste Teil des Sommers bestand darin, wieder so schön mit dir verbunden zu sein. Und selbst zu sehen, wie großartig du aussiehst und bist. Alles Liebe, Kenward.«

»Würde gern von dir hören. Hoffe, unsere Briefe kreuzen sich. Ich vermisse dich und habe dich gern, Loosha.«

»Lass bald von dir hören. Ich denke oft an dich und bin froh, dass es dich gibt.«

»Wenn ich höre, wie schade es sei, dass Lucias Talente zu ihren Lebzeiten nicht so sehr gefeiert wurden, denke ich an das, was sie am 31. Juli 1999 an Kenward schrieb: Anerkennung und Ruhm sind mir völlig egal, aber ich will unsterblich sein!«

Aus dem Nachwort von Chip Livingston



© 2018 Literary Estate of Lucia Berlin LP

LUCIA BERLIN, 1936–2004, schrieb im Laufe ihres Lebens 77 Erzählungen, wovon die meisten in den achtziger und neunziger Jahren veröffentlicht wurden. Dennoch war sie zu Lebzeiten kaum bekannt. Durch ihre Wiederentdeckung 2015 mit dem Band *A Manual for Cleaning Women*, der auf Anhieb ein *New-York-Times*-Bestseller wurde, fand sie endlich die weltweite Anerkennung, die ihr gebührt. Die 2016 unter dem Titel *Was ich sonst noch verpasst habe* veröffentlichte Auswahl daraus stand zehn Wochen auf der *Spiegel*-Bestsellerliste. 2017 folgte der zweite Band *Was wirst du tun, wenn du gehst*. Kurz darauf erschienen 22 weitere Erzählungen – *Abend im Paradies* – sowie Lucia Berlins Memoir *Welcome Home*, beide in der Übersetzung von Antje Rávik Strubel.

KENWARD ELMSLIE, 1929–2022, war Autor, Performer, Librettist und Verleger, verbunden mit der New York School. Er war Textdichter am Broadway und veröffentlichte über 30 Bücher mit Poesie und Prosa. Elmslie gründete das *Z Magazin* und *Z Press*, einen Verlag, der Kunst und Literatur unter einem Dach vereinte.

»Diese Zusammenstellung von Briefen zwischen Lucia Berlin und Kenward Elmslie zeichnet ein intimes Porträt ihrer Erfahrungen. *Love, Loosha* ist ein Zeugnis für den Wert einer Brieffreundschaft. Die Stimme in Lucias Briefen ähnelt der Erzählstimme in ihren Kurzgeschichten: gesprächig, unaufgeregt, ironisch, mit einem Gespür für das Absurde.«

Times Literary Supplement

Love, Loosha ist eine außergewöhnliche Sammlung von Briefen zwischen der Schriftstellerin Lucia Berlin und dem Dichter und Broadway-Texter Kenward Elmslie. Die beiden lernten sich im Sommer 1994 in einem Schreib-Workshop kennen und »es hat einfach Klick gemacht«, sagte Lucia. Von da an verband sie eine enge Freundschaft, der sie mit einer immensen Anzahl an Briefen und Postkarten ein Denkmal schufen – getroffen haben sie sich nur fünf, sechs Mal, geschrieben haben sie sich fast ununterbrochen – über tausend Briefe in zehn Jahren.

Die zwischen 1994 und 2004, als Lucia Berlin an Lungenkrebs verstarb, geführte Korrespondenz gewährt Einblicke in das Leben, die persönliche Geschichte, die Gedanken und die Arbeit zweier großer amerikanischer Schriftsteller*innen. Berlin und Elmslie diskutieren über Erfahrungen mit Verlagen, Lesenden und Publikum, über gesellschaftliche Entwicklungen, über ihre Familien, über das Leben als Schreibende, über Verletzlichkeiten und Eitelkeiten. Sie tratschen. Sie scherzen. Sie geben sich Halt.

Love, Loosha ist das Archiv einer Freundschaft – eines, von dem sie selbst sagten, es müsste der Öffentlichkeit zugänglich sein. Fans von Lucia Berlin und Kenward Elmslie werden diese Briefe viel Freude und neue Einblicke in ihre Leben, ihre Arbeit und die sie stets umtreibende Literaturgeschichte schenken.

MARION HERTLE, geboren 1977, studierte in Erlangen und Nordirland Deutsche und Englische Literaturwissenschaft. Sie hat u. a. Patricia Highsmith übersetzt, freut sich aber auch immer, in die Welten zeitgenössischer Autor*innen wie Deborah Levy oder Tice Cin einzutauchen. Sie lebt mit ihrer Familie in München.

»Wortspielereien und unglaubliches erzählerisches Können in den verschiedensten Sparten, dabei aber immer eine tiefe Freundschaft erspüren – was für ein herrliches Leseerlebnis.«

ANTJE RÁVIK STRUBEL, geboren 1974, studierte Literaturwissenschaften, Psychologie und Amerikanistik in Potsdam und New York. Sie veröffentlichte u. a. die Romane *Tupolew 134* und *Kältere Schichten der Luft*, für die sie vielfach ausgezeichnet wurde. Ihr Roman *Blaue Frau* erhielt 2021 den Deutschen Buchpreis. Im Juli 2022 erschien ihr Essay-Band *Es hört nie auf, dass man etwas sagen muss*. Sie übersetzt aus dem Englischen und Schwedischen u. a. Joan Didion, Virginia Woolf, Lena Andersson und Lucia Berlin. Antje Rávik Strubel lebt und arbeitet in Potsdam.

»Berlins Worte geben eine wunderbar zupackende Lebenswärme ab, die beim Übersetzen die eigenen Nervenbahnen tröstlich durchströmt; jedesmal eine beglückende Arbeit.«

»Ein intimes, berührendes Porträt einer Freundschaft, die durch die Liebe zur Literatur geknüpft wurde.«

Publishers Weekly



Buch- und Filmpremiere mit Antje Rávik Strubel und Maria-Christina Piwowarski im Literaturhaus Hamburg am 12. November 2024 (Lucia Berlins Geburts- und Todestag)

Einblicke in das Leben, die Gedankenwelt und die künstlerische Arbeit zweier großer amerikanischer Schriftsteller*innen

Die Briefe sind literarisch, warmherzig, einfallsreich und mit Humor geschrieben.

Mit einem Vorwort von Antje Rávik Strubel

Im Film *Love, Lucia – Remembering Lucia Berlin* sprechen ihr Sohn David und ihre langjährige Brieffreundin Lydia Davis über Lucias Leben und Schreiben. Mehr zum Film auf der nächsten Seite.



Lucia Berlin und Kenward Elmslie

Love, Loosha. Briefe

Originaltitel: *Love, Loosha. The letters of Lucia Berlin and Kenward Elmslie*
Aus dem Englischen von
Marion Hertle und Antje Rávik Strubel

Covergestaltung: Naomi Baldauf
ca. 304 Seiten • Gebunden, geprägt

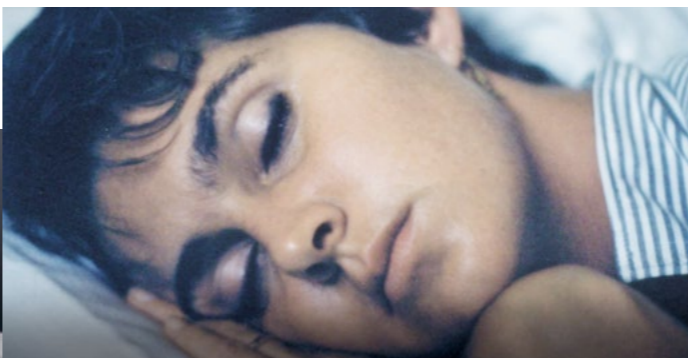
Format: 14,5 x 20,5 cm
ISBN: 978-3-311-35020-0 • Auch als E-Book

WG 1 117 • 17. September 2024
(D) ca. € 28,- • ca. sFr 38,- • (A) ca. € 28,80



Im Film *Love, Lucia – Remembering Lucia Berlin* teilt David Berlin kostbare Erinnerungen an seine Mutter und Lydia Davis betont die Sprachlust und Bescheidenheit ihrer langjährigen Brieffreundin. Das Filmporträt von Ann Kathrin Doerig und Benedikt Schnermann widmet sich dem interessanten und oft schwierigen Leben dieser außergewöhnlichen Schriftstellerin, ihrer Sprache, ihren Geschichten.

Ich erinnere mich ganz einfach daran, dass sie immer schrieb. Egal wo.



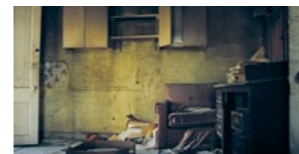
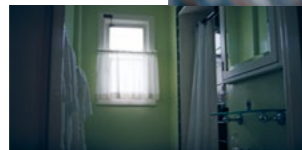
DAVID BERLIN: »Sie mochte die Sonne. Sie versuchte immer, schön braun zu sein. Sie war gerne draußen, überraschend viel für jemanden, der so viel las und schrieb. Sie sagte oft *Hot damn!*, was texanisch ist. Nicht nur *Damn!*, sondern *Hot damn!*. Sie war gern in ihrem Garten. Egal, wo wir wohnten, sie hatte immer einen Garten. Sie setzte sich mit einer Tasse Kaffee nach draußen, stutzte die Rosen, wühlte in der Erde und veranstaltete ein Chaos. Sie liebte von ganzem Herzen. Es gab nicht viel, was sie nicht liebte. Sie liebte Musik. Sie liebte Blumen. Sie mochte die Natur wirklich sehr gern. Sie liebte Tiere. Sie liebte Blauschimmelkäse. Mineralwasser. Sie besaß eine enorme Fähigkeit zu lieben.«

LYDIA DAVIS: »Bei ihr geht es immer um Kopf und Herz und die Sinne, alles gleichzeitig. Herz ist immer in ihren Geschichten zu finden. Ich verwechsle sie oft mit ihrer Hauptfigur, aber ich denke, das ist in Ordnung. Ihre Hauptfigur liebt ihre Kinder zum Beispiel so sehr. Aber sie liebt auch die Erde und die Vegetation. Die Landschaft ist in ihren Geschichten immer so eindringlich beschrieben. Sie lebt physisch in der Landschaft, auch die Alkoholprobleme sind sehr physisch, dann natürlich die Liebe, ihre Liebe zu den Kindern. Ihre Geschichten sind also immer im Physischen verhaftet und dennoch voller Emotionen. Es ist also immer eine Kombination aus Kopf, Herz und Körper ... An erster Stelle kam ihre Familie, ihre Jungs, und ihre Freunde. Ich bin überzeugt, dass das Schreiben sehr wichtig für sie gewesen sein muss. Sonst hätte sie

nicht so viele wundervolle Geschichten geschrieben. Aber ich glaube, woran sie im Alltag zuerst gedacht hat, waren ihre Kinder und ihre Freunde. Kinder, Freunde, Schreiben, Lesen, gute Schriftsteller*innen lesen und über gute Schriftsteller*innen nachdenken und sie wertschätzen.«

DAVID BERLIN: »Lucia begann zu schreiben, als sie ihrem Vater Briefe schrieb. Sie sind sehr deskriptiv, und sie versucht immer, witzig zu sein. Da ist also eine Sieben- oder Achtjährige, die schon sehr eigensinnig ist. Ich weiß, dass sie seit ihrer Zeit an der Highschool Autorin werden wollte. Sie musste sich ausdrücken und einen Weg finden, um das, was sie beschäftigte, zu teilen. Ich glaube, es war ihr Weg, wie sie diese Erfahrungen verarbeiten konnte und zu sehen, wie andere Leute darauf reagierten und ihr eine Antwort oder eine Rückmeldung darauf gaben. In ihrem Jahrbuch der Highschool stand bei allen ein Motto und ihres war: ›Lass mich dir eine Geschichte erzählen.«

LYDIA DAVIS: »Ihre Geschichten sind einfach so kompakt und dicht, so voller Leben und Humor und in gewisser Weise auch explosiv. Ihre Persönlichkeit bricht aus ihnen hervor. Und sie sind kostbar, sie verschwendet keine Zeit in ihren Geschichten und maß sich nichts darüber an. Sie ist eine sehr ungekünstelte Schriftstellerin. Sie ist immer mit ihrem ganzen Herzen bei der Sache. So viele Autorinnen und Autoren



© Benedikt Schnermann

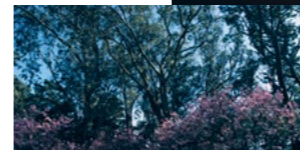
sind sehr begabt darin, die Sprache, den Plot und die Figuren zu steuern, aber bei ihr spürt man nie, wie sie in dieser Weise operiert. Man spürt, dass sie sich in jede Geschichte und in jeden Satz ganz natürlich einbringt. Es ist immer ein großes Vergnügen.«

DAVID BERLIN: »Sprache ist sehr interessant, ich wuchs mit zwei Sprachen auf. Man ist ein anderer Mensch, wenn man in einer anderen Sprache spricht. Ich denke, für sie war es herausfordernd und lustvoll zugleich, an einem Tag Französin, an einem anderen Chilenin und am nächsten Tag Texanerin zu sein. Sie mochte es, damit zu spielen.«

LYDIA DAVIS: »Ihre Sprache ist nüchtern, anschaulich und nicht ausgefallen. Sie spricht die Sprache der Leute, und die ist sehr ausdrucksstark. Sie hat einen riesigen Wortschatz, kennt sehr viele verschiedene Arten von Wörtern. Die meisten sind angelsächsische Wörter, mehr als lateinische Wörter. Das passt zu dieser Schnörkellosigkeit. Und Überraschungen, es gibt immer Überraschungen. Das gehört zu dem Reiz, dass ihre Sprache immer so direkt ist. Sie war sehr bescheiden und brachte für alles, was ich ihr schrieb, Verständnis auf. Manchmal hat sie sich selbst gescholten: ›Das hätte ich nicht sagen sollen‹, oder sie entschuldigte sich. Einmal schickte sie mir einen wunderschönen, langen, detaillierten Brief, den ich total liebe, und dann war der nächste Brief sehr kurz und sie schrieb: ›Es tut mir leid, ich weiß nicht, was ich mir dabei gedacht habe, dir

einen so langen und detaillierten Brief zu schreiben und damit deine Zeit zu stehen.‹ Ich musste ihr versichern, dass ich sehr froh über ihren langen Brief war, der so voller Details war. Sie hätte offensichtlich immer weiterschreiben können.«

DAVID BERLIN: »Sie hat mir einen Brief geschrieben, in dem stand, was wir nach ihrem Tod mit ihren Briefen, ihren Texten und ihren Geschichten machen sollten. Als ich den Brief erhalten habe, dachte ich mir, wen kümmert's? Du wirst tot sein und man beachtet dich schon jetzt fast nicht. ... Sie sagte: ›Glaube ja nicht, dass ich mir einbilde, eine Jane Austen zu sein. Aber zehn Jahre nach meinem Tod werden viele Leute auf dich zukommen, die meine Texte herausgeben wollen.‹ Sie hatte eine Liste mit Leuten, die ich auf keinen Fall an ihre Texte lassen sollte und eine andere mit Leuten, bei denen ich Rat suchen konnte.«



Planen Sie einen Filmabend in Ihrer Buchhandlung. Wir stellen Ihnen den einstündigen Film dafür gerne frei zur Verfügung.

Vielen Dank für all die schönen Reaktionen auf unser drittes Programm

Augustblau

»Man taucht in diese Sprache ein und merkt gar nicht so genau, was sie mit einem macht. Und genau das macht gewisse Bücher für mich so lesenswert, wenn man beim Lesen nicht analysiert, sondern ganz im Text ist. Das ist große Kunst für mich.«

Jennifer Khakshouri, *SRF Literaturclub*

»Augustblau ist wirklich so atmosphärisch und so schön, es hat mir wahnsinnig gut gefallen.«

Andrea Schuster, *Seite an Seite*

»Deborah Levy ist die große Erzählerin der komplexen und feinen Frauenfiguren.«

Annik Hosmann, *SonntagsZeitung*

Mutter (Ein Gemurmel)

»Schöner kann man das Wesen der Trauer wohl kaum berühren.«

Lisa Kreißler, *NDR Kultur*

»Eine der spannendsten US-amerikanischen Autorinnen unserer Gegenwart und eine potenziell lebensverändernde Lektüre.«

Denis Scheck, *ARD-Das Erste, Druckfrisch*

»Mutter (Ein Gemurmel) ist ein lebendiger Text, der den Wunden und Bruchstellen des Lebens Raum gibt, aus ihnen schöpft und sich öffnet. Großartig übersetzt von Dorothee Elmiger, ein kleines Wunderwerk.«

Tobias Schiller @tobiborns

Eine Autobiographie

»In diesem Buch stecken eine Stärke und politische Wucht, die bis heute Strahlkraft haben. Ein gewaltiges Werk, das durch die wütende, aber trotzdem elegante Sprache (großes Lob an die Übersetzung) besticht und die kollektive Kraft und politische Organisation in den Vordergrund rückt.«

Lilli Anlauf @auflesen

»Eine Autobiographie ist ein politisches Zeitdokument, das leider erstaunlich aktuell ist.«

Anastasia Grünschnabel, *Buchhandlung Libreria Utopia, Wien*

»Was mich so fasziniert hat an Eine Autobiographie, ist, dass Davis uns darin aufzeigt, wie sie zu ihren politischen Ansichten gekommen ist. Angela Davis hat ein unfassbar inspirierendes Leben gelebt und genauso liest sich auch dieses Buch.«

Nina Kunz, *SRF Literaturclub*

Die Schönheit des Lichts

»Etel Adnans Malerei leuchtet – und so tut es auch dieses Buch. Ihre Gedanken zu lesen ist ein inniges Erlebnis.«

Marlene Sørensen, *Harper's Bazaar*

»Von Etel Adnans Antworten geht ein Zauber aus. Sie lassen einen gestärkt und inspiriert zurück, sich selbst bewusst und gleichzeitig unbewusst – genauso wie die großartige Künstlerin die Welt wahrnahm.«

Pauline Reinhardt, *Logbuch Kreuzer*

»Sie sind ein Geschenk, diese Gespräche über die Liebe und das Leben, Kunst und Glaube, Traum und Wirklichkeit, die Sina de Malafosse so lebendig und einfühlsam ins Deutsche übertragen hat. Balsam für die Seele.«

Frederike Zabel @fraedherike

Deine Sonne kommt

»Ein Lyrikband wie eine Umarmung, von der du nicht wusstest, wie sehr du sie gebraucht hast.«

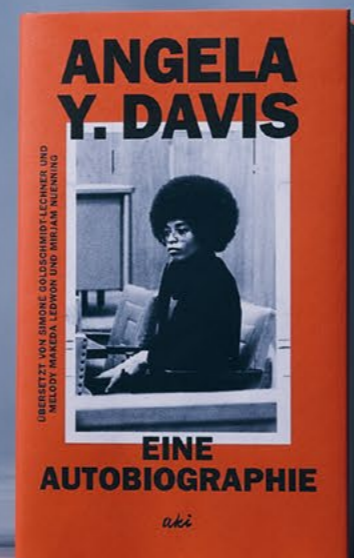
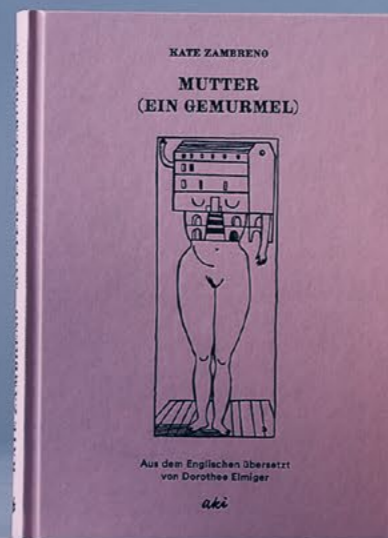
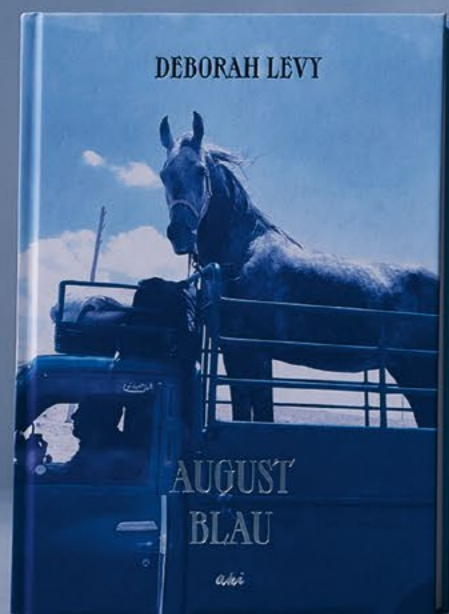
Sarah Reul, *Buchladen am Freiheitsplatz, Hanau*

»Modern, klar und zart. Adrian Michael Greens Sätze gehen tief. Manchmal erinnerten sie mich an Liedtextzeilen.«

Petra Kuhn @petrasbuecherapotheke

»Dieser literarische Leuchtfunken sollte im Bücherregal an einer Stelle stehen, die leicht und schnell zu erreichen ist.«

Elisa-Maria Kuhn, *Rezensöhnchen*



Deborah Levy
Augustblau
(D) € 24,- • sFr 33,- • (A) € 24,70
ISBN 978-3-311-35015-6



Kate Zambreno
Mutter (Ein Gemurmel)
(D) € 26,- • sFr 35,- • (A) € 26,80
ISBN 978-3-311-35012-5



Angela Y. Davis
Eine Autobiographie
(D) € 38,- • sFr 50,- • (A) € 39,10
ISBN 978-3-311-35013-2



Etel Adnan und Laure Adler
Die Schönheit des Lichts. Gespräche
(D) € 24,- • sFr 33,- • (A) € 24,70
ISBN 978-3-311-35014-9



Adrian Michael Green
Deine Sonne kommt
(D) € 24,- • sFr 33,- • (A) € 24,70
ISBN 978-3-311-35011-8



Programm 2021

Dorothy Gallagher
Und was ich dir noch erzählen wollte
(D) € 20,- • sFr 28,- • (A) € 20,60
ISBN: 978-3-311-35002-6

Deborah Levy
Landschaft verschluckt
(D) € 20,- • sFr 28,- • (A) € 20,60
ISBN: 978-3-311-35003-3

Jamaica Kincaid
Mein Bruder
(D) € 22,- • sFr 30,- • (A) € 22,70
ISBN: 978-3-311-35000-2

Audre Lorde
Ein strahlendes Licht
(D) € 24,- • sFr 33,- • (A) € 24,70
ISBN: 978-3-311-35001-9

Dóri Varga
Erden
(D) € 24,- • sFr 33,- • (A) € 24,70
ISBN: 978-3-311-35004-0



Deborah Levy in Zürich auf dem Flohmarkt

Programm 2022

Johanne Lykke Holm
Strega
(D) € 24,- • sFr 33,- • (A) € 24,70
ISBN: 978-3-311-35009-5

Alexis Pauline Gumbs
Unertrunken
(D) € 24,- • sFr 33,- • (A) € 24,70
ISBN: 978-3-311-35007-1

Deborah Levy
Schöne Mutanten
(D) € 20,- • sFr 28,- • (A) € 20,60
ISBN: 978-3-311-35010-1

Tice Cin
Ein Zuhause schaffen
(D) € 24,- • sFr 33,- • (A) € 24,70
ISBN: 978-3-311-35008-8

Elizabeth Hardwick
Schlaflose Nächte
(D) € 22,- • sFr 30,- • (A) € 22,60
ISBN: 978-3-311-35005-7

Lina Meruane
Nervensystem
(D) € 24,- • sFr 33,- • (A) € 24,70
ISBN: 978-3-311-35006-4

Verlag

AKI-Verlag
Hegibachstrasse 2
CH-8032 Zürich
Tel. 0041 44 545 57 57
info@aki-verlag.ch
www.aki-verlag.ch

Programm
Ann Kathrin Doerig
doerig@aki-verlag.ch

Lektorat
Vivian Tresch
tresch@aki-verlag.ch

Vertrieb / Verkauf
Anica Jonas
Tel. 0041 44 545 57 52
jonas@kampaverlag.ch

Christina Müller
Tel. 0041 44 545 57 61
mueller@kampaverlag.ch

Presse
Luisa Heim
Tel. 0041 44 545 57 63
presse@aki-verlag.ch

Mara Köchling & Jana Steinhoff
Tel. 0049 69 92 07 87 18
mara.koechling@schoeffling.de
jana.steinhoff@schoeffling.de

Veranstaltungen D / A
Vera Kostial
Tel. 0049 69 92 07 87 17
vera.kostial@schoeffling.de

Veranstaltungen CH
Pia Rohr
Tel. 0041 44 545 57 53
rohr@kampaverlag.ch

Verlagsvertretung

Bayern
Mario Max
Hartlweg 21
D-82541 Münsing
Tel. 0049 8177 998 97 77
Fax 0049 8177 998 97 78
mario.max@gmx.net

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
Buchbüro SaSaThü
Thomas Kilian
Vor dem Riedtor 11
D-99310 Arnstadt
Tel. 0049 3628 549 33 10
thomas.c.kilian@web.de

Baden-Württemberg
Christian Bartl
Tel. 0049 163 750 6778
Fax 0049 69 92 07 87 20
christian.bartl@schoeffling.de

Nordrhein-Westfalen, Hessen (PLZ 34-37)
Paula Blömers
Tel. 0049 69 92 07 87 16
Fax 0049 69 9207 87 20
paula.bloemers@schoeffling.de

Hessen (PLZ 60-65, 68, 69), Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg
Christian Bartl
Tel. 0049 163 750 6778
Fax 0049 69 92 07 87 20
christian.bartl@schoeffling.de

Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen, Hamburg
Bodo Föhr
Lattenkamp 90
D-22299 Hamburg
Tel. 0049 40 51 49 36 67
Fax 0049 40 51 49 36 66
bodo.foehr@web.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern
Martina Wagner
c/o Berliner Verlagsvertretungen
Liselotte-Herrmann-Str. 2
D-10407 Berlin
Tel. 0049 30 421 22 45
Fax 0049 30 421 22 46
berliner-verlagsvertretungen@t-online.de

Schweiz
Philippe Jauch
c/o Buchzentrum AG
Industriestr. Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Tel. 0041 62 209 25 25
Fax 0041 62 209 26 27
philippe.jauch@buchzentrum.ch

Österreich (Gebiet Ost)
Birgit Raab
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel. 0043 664 8462898
birgit.raab@mohrmorawa.at

Österreich (Gebiet West, Südtirol)
Kent William
Linke Brückenstr. 57/1/4
A-4040 Linz
Tel. 0043 664 88 70 63 39
kent.william@mohrmorawa.at

Verlagsauslieferung

Deutschland
Verlegerdienst München GmbH
Gutenbergstr. 1
D-82205 Gilching
Tel. 0049 8105 38 83 34
Fax 0049 8105 38 82 10
kampaverlag@verlegerdienst.de

Schweiz
Buchzentrum AG
Industriestr. Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Tel. 0041 62 209 26 26
Fax 0041 62 209 26 27
kundendienst@buchzentrum.ch

Österreich
Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel. 0043 1 68 01 40
Fax 0043 1 689 68 00
momo@mohrmorawa.at



Thou shalt not hassle ist unser Verlagsmotto und ein steter Reminder an uns selbst: Wir wollen uns Zeit lassen, nichts überstürzen, uns und anderen Sorge tragen.

LIBERTÉ Vertrieb

Die unabhängige Vertriebskooperation von AKI, Kampa, Schöffling & Co., Jung und Jung, Atlantis Kinderbuch, Atlantis Literatur, Oktopus, Dörlemann

- Gemeinsame Verlagsauslieferungen
- Gemeinsame Vertreter*innen
- Gemeinsame Auslieferungstermine
- Gemeinsamer Zuschauerversand

Kostensparende Bündelungseffekte der VVA-Gruppe (Verlegerdienst München und VVA-Arvato)

- Gebündelte Sammelzahlung: Alle Rechnungen der VVA-Gruppe können mit einer Zahlung beglichen werden.
- Gebündelte Lieferung: Alle Bestellungen beim Verlegerdienst München werden zu einer Sendung zusammengefasst. Neben AKI, Kampa, Schöffling & Co., Jung und Jung, Atlantis, Oktopus sowie Dörlemann sind das z.B. die Verlage Hanser, Mare, Bruckmann, Callwey, Dorling Kindersley, Frederking & Thaler oder Tessloff.

Digitale Leseexemplare:

Schicken Sie einfach eine E-Mail an vertrieb@kampaverlag.ch und Sie erhalten alle unsere Leseexemplare automatisch als ePub.

Wir arbeiten mit **VLB-TIX***

© AKI-Verlag, Zürich 2024
Gestaltung: Marco Jann
Druck: optimal media GmbH, Röbel/Müritzt
Bestellnummer: 978-3-311-80233-4
Alle Angaben ohne Gewähr, Stand: 12.03.2024
Änderungen aller bibliographischen Daten und Preise vorbehalten. Die €-Preise in Österreich wurden vom Alleinauslieferer als gesetzlicher Letztverkaufspreis in Österreich festgesetzt.

»Sie schließt die Augen, sie schaut.«

Johanne Lykke Holm